



Foto: Gasparini

Ein Vogel möchte man sein und die bunte Vielfalt der Erdmannwälder aus luftiger Höhe betrachten. Der vor 150 Jahren angelegte Mischwald erweist sich heute als robust gegenüber Klimaextremen und Schädlingsbefall.

Lob für ein waldbauliches Lehrstück

Waldgebiet des Jahres 2022 Sie sind das, was wir heute klimastabil nennen und damit Vorbild für einen vielversprechenden Weg in die Zukunft: die „Erdmannwälder“ im Niedersächsischen Forstamt Nienburg. Ihre Ehrung ist wohlverdient.

Friedrich Erdmann war ein Visionär: Vor 130 Jahren, als vom Klimawandel noch nicht die Rede war, machte der niedersächsische Förster vor, wie nachhaltige Waldbewirtschaftung gehen kann. Er realisierte in der ihm anvertrauten damaligen Oberförsterei Neubruchhausen seine Idee vom „Waldbau auf natürlicher Grundlage“ und entwickelte ein Konzept zum Umbau der damals naturfernen, reinen Kiefernwälder in strukturreiche Mischwälder.

Vier Förstergenerationen

Wesentliche Elemente seines Plans waren die Entnahme der kranken Kiefern, das Fördern der Humusbildung, die Saat und Pflanzung geeigneter Baum-

arten, wie Buchen, Eichen, und Weißtannen, Douglasien, Küstentannen, Lärchen, Roteichen und vereinzelt Esskastanien sowie Orientbuchen und dies stets unter Beachtung der eigendynamischen Entwicklung des Waldes. Etwas verändert und angepasst wird dieses Konzept von seinen Nachfolgern bis heute in zwölf Waldgebieten im Bereich des Forstamtes Nienburg der Niedersächsischen Landesforsten fortgeführt.

Die nach ihrem Urheber benannten „Erdmannwälder“ wählte die Forstgewerkschaft Bund Deutscher Forstleute (BDF) kürzlich zum Waldgebiet des Jahres 2022 aus und würdigt damit die Weitsicht Erdmanns und seiner Nachfolger. „Beginnend mit Oberförster Erdmann

haben vier Generationen von Forstleuten Wälder aufgebaut, die durch kahlschlagfreie Mischwaldstrukturen, Baumartenvielfalt, Altersdurchmischung, Bodenpfleglichkeit und natürliche Baumverjüngung beispielgebend für moderne Waldbauprogramme waren und sind“, so Ulrich Dohle, Vorsitzender des BDF.

Robuste Waldstruktur

Es überzeugte den BDF besonders, dass die Erdmannwälder die Klimaschäden der letzten vier Jahre nahezu unbeschadet überstanden haben. Das sei ein Beweis für die Dringlichkeit des Waldumbaus hin zu klimangepassten Mischbeständen, so Ulrich Dohle. „Dies anzugehen,

bedarf engagierter und gut ausgebildeter Forstleute, die sich ihrer generationenübergreifenden Verantwortung bewusst sind.

Kern seiner Idee, die Erdmann durch Beobachtungen in alten Laub- und Laubmischwald-Resten in der Region abgeleitet haben soll, ist die Buche: „Ein Wald, in dem die Buche den Grundbestand bildet, ist die beste und wertvollste Grundlage des Mischwaldes“ (Erdmann 1912). Jahre später, 1931, formulierte er seine Vision für das ganze Land, die sich offensichtlich nicht realisieren ließ:

„Niedersachsen war ein uraltes Laubholzgebiet – es wird auch künftig wieder vorwiegend Laubwald tragen, dessen Grundcharakter durch eine angemessene Beimischung nutzbringender Nadelhölzer nicht beeinträchtigt zu werden braucht....die Eintönigkeit des Reinbestandes wird hier überall der Mannigfaltigkeit eines reich zusammengesetzten

Mischwaldes weichen, in dem auch die Holzarten, die von alters her bei uns heimisch waren, heute aber nur noch selten im Walde angetroffen werden – der Ahorn, die Esche, die Ulme, die Linde, die Hainbuche, die Erlen und Weiden, die Pappeln, die Wildobstbäume, vor allem aber die bodenpflegenden Sträucher – ihre Stelle finden werden.“

Weitere Kriterien der BDF-Jury zur Wahl des Waldgebietes waren:

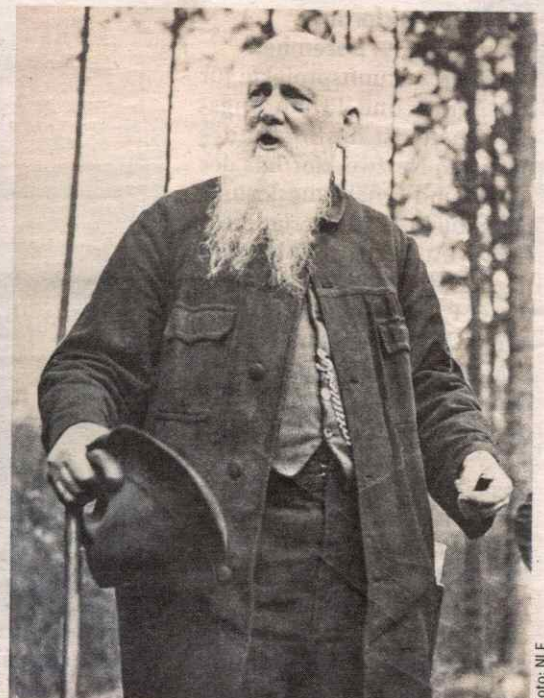
- Ästhetische Gestaltung im Sinne der Walderholung;
- kontinuierlich nutzbare Bestände bei weitgehender Integration von Naturschutzaspekten;
- Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit zur Gewinnung von Akzeptanz und Vertrauen in der Bevölkerung.

Auch bei dem letztgenannten Kriterium konnten die Erdmannwälder punkten, denn sie werden der Öffentlichkeit in vielfältiger Weise zugänglich gemacht:

- Die zwölf Erdmannwälder sind seit Mai dieses Jahres mit dem Fahrrad auf einem 78 Kilometer langen Radweg erlebbar.
- Das Waldpädagogikzentrum Hahnhorst in Schwaförden infor-



130 Jahre zuvor: Kranke Kiefern sind Ausgangsbasis und Anstoß für umfassenden Waldumbau.



Der Visionär Friedrich Erdmann: Seine Leitbilder wirken bis heute fort.

miert über die besondere Mischwaldform; bietet Umweltbildung für alle Altersgruppen sowie Beherbergung, Jugendwaldeinsätze und Unterrichtsveranstaltungen.

- Bei diesem und anderen Projekten arbeitet das Team des Forstamtes Nienburg eng mit an-

deren Institutionen und Akteuren aus der Region zusammen.

Henning Schmidtke, Leiter des Forstamtes Nienburg, und die dort tätigen Forstleute nehmen die Auszeichnung als Ansporn und haben schon ein weiteres Vorhaben im Visier: das

„Mitmachprojekt Erdmannwald 2030“. Gemeinsam mit Partnern und Förderern sollen bis zu fünfzig Hektar Kiefern- und Fichtenwälder im Forstamt naturnah umgebaut und damit auf den Weg in eine sichere Zukunft gebracht werden. **Mz/BDF**

Kiefern-Schadinsekten: Eine latent gefräßige Gesellschaft

Waldschutz Kiefern großschädlinge bilden zusammen mit der Nonne eine sogenannte Fraßgesellschaft. Dazu gehören verschiedene Schmetterlinge (Forleule, Kiefernspanner, Kiefernspinner und Nonne) sowie der Hautflügler Kiefernbuschhornblattwespe.

Die Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt (NW-FVA) überwacht diese Schadinsekten an zahlreichen Fallenstandorten in Niedersachsen und erhält zudem Schadensmeldungen über das internetbasierte Meldesystem Waldschutz-Meldeportal (WSMP). Von den Fallenstandorten liegen nun die folgenden Ergebnisse der NW-FVA vor:

■ **Forleule** (*Panolis flammea* [Schiff.]) Der Flug der Forleule wird mit Hilfe von Pheromonfallen überwacht. Von 52 % der bestehenden Fallenstandorte liegen Er-

gebnisse vor. Die Warnschwelle, die bei 100 Faltern/Falle liegt, wurde in keiner Fallengruppe erreicht. Insgesamt liegen die Ergebnisse in Niedersachsen auf einem niedrigen Niveau, wie auch in den vorangegangenen Jahren. Die Forleule befindet sich in Latenz (von lat. latere = verborgen). In dieser Phase ist das Dichtenniveau der Schädlinge sehr niedrig. Die Maximalfänge wurden aus dem LWK-Forstamt Uelzen, Bezirksförsterei Wieren, mit gut 70 Faltern/Falle und aus dem Niedersächsischen Forstamt (NFA) Oerrel, Revier Gohlau, mit 70 Faltern/Falle gemeldet. Im Waldschutz-Meldeportal (WSMP) wurden keine Fraßereignisse gemeldet.

■ **Nonne** (*Lymantria monacha* L.) Nach den Ergebnissen der Falterflugüberwachung, auch hier mit Hilfe von Pheromonfallen, befindet sich die Nonne in Nie-

dersachsen weiterhin in Latenz. Fangergebnisse wurden im WSMP aus 151 Fallengruppen (49 %) gemeldet, allerdings keine Fraßereignisse oder auffälliger Falterflug. Auf fast allen Standorten ist die Fangzahl der Nonne gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Die Warnschwelle von 1.000 Faltern/Falle wurde aber an keinem Standort erreicht, der Maximalfang von 739 Faltern/Falle wurde im LWK-Forstamt Uelzen, Bezirksförsterei Wieren gemeldet.

■ **Kiefernspinner** (*Dendrolimus pini* L.) In Niedersachsen liegen aus 115 Fallengruppen (49 %) der Fallenstandorte Fangergebnisse vor. Die Warnschwelle liegt bei 70 Faltern/Falle. Eine Überschreitung wurde aus dem NFA Gohrde, Revier Grünenjäger, mit 114 Faltern/Falle gemeldet. Auf allen weiteren Fallenstandorten befinden sich die im WSMP

dokumentierten Fangergebnisse auf etwa dem Niveau des Vorjahres unterhalb der Warnschwelle. Fraßereignisse durch Raupen des Kiefernspinners wurden nicht gemeldet.

■ **Kiefernspanner** (*Bupalus piniarius* L.) Der Kiefernspanner befindet sich derzeit weiter in der Latenz. Waldbestände mit Warnschwellenüberschreitungen bei der winterlichen Bodensuche wurden nicht dokumentiert und im WSMP wurde auch kein Raupenfraß oder auffälliger Falterflug gemeldet.

■ **Kiefernbuschhornblattwespe** (*Diprion* sp.) Der NW-FVA liegt eine Schadensmeldung aus dem LWK-Forstamt Uelzen, Bezirksförsterei Kirchgellersen, über einen Hektar in einer Kiefernkultur, verursacht durch Kiefernbuschhornblattwespen vor.

NW-FVA/Mz